Mitteldeutsche Zeitung

17.08.2020

Hallenser haben es satt OB will Demonstrationen von Liebich endlich verbieten

Von Denny Kleindienst, Oliver Müller-Lorey, Jonas Nayda und Silvia Zöller

Wird Sven Liebich vom Marktplatz verbannt? Dafür sprechen sich vielen Hallenser aus.

Foto: Zöller

Halle (Saale) -

Seit Jahren verbreitet der Rechtsradikale Sven Liebich seine menschenverachtenden und rassistischen Parolen in der Innenstadt. Mittlerweile demonstriert er fast täglich vor gut zwei Dutzend Anhängern. Bundesweit führt das zu negativen Schlagzeilen für Halle. Doch bislang hat die Versammlungsbehörde die Aktionen nicht unterbunden. Auch am Wochenende beschallte Liebig wieder den Marktplatz und sorgte so für einen Großeinsatz der Polizei. Vielen Hallensern reicht es. Sie meinen: Damit muss Schluss sein.

Demonstrationen von Sven Liebich auf Halles Markt sollen verboten werden

Oberbürgermeister Bernd Wiegand (parteilos) hat reagiert und am Montag Polizeidirektor Mario Schwan als Chef der Versammlungsbehörde in einem scharf formulierten Brief aufgefordert, Liebichs Demonstrationen auf dem Marktplatz zu verbieten. Von Liebichs Versammlungen gingen „Provokationen aus, die das sittliche Empfinden der Bürger unserer Stadt erheblich beeinträchtigen“.

Wiegand verweist auch auf die rassistischen und antisemitischen Äußerungen Liebichs, die gerade vor dem Hintergrund des Anschlags auf die Synagoge vom 9. Oktober 2019 ethische Anschauungen verletzen. „Aus vielen Gesprächen mit Bürgern und Touristen entnehme ich, dass Wut und Unverständnis mit Blick auf die Entscheidungen der Versammlungsbehörde stetig zunehmen“, so Wiegand, der in den Liebich-Veranstaltungen eine Störung der öffentlichen Ordnung sieht.

Hallenser haben Dauerdemonstrant Liebich satt

Das sehen viele Hallenser so. Der hallesche Politikprofessor Johannes Varwick sagt, man müsse andere Meinungen aushalten, im Falle von Sven Liebich hält er die Grenze des Sagbaren aber für überschritten. Der Professor wirft Liebich „Aufstachelung zur Rassenhetze“ vor. Und er stellt fest: „Für mich ist das nicht mehr in dem Spektrum, was man hinnehmen muss.“

Ihn stören die Liebich-Auftritte erheblich, er hat ihn vor zwei Jahren auch schon einmal angezeigt. Wehrhafte Demokratie heißt für den Politikprofessor, dass man sich wehren muss, wenn andere gefährdet werden. Liebich statt auf dem Markt an anderer Stelle in Halle demonstrieren zu lassen, würde aus seiner Sicht nicht helfen. Die Auftritte fänden weiterhin im öffentlichen Raum statt.

Glocken gegen Liebich: „Volles Geläut, das gibt es sonst nur zu Weihnachten"

Die Pfarrerin der Marktkirchengemeinde, Simone Carstens-Kant, hatte am Samstag während Liebichs und der Gegenkundgebung fünf Minuten lang alle Glocken läuten lassen. „Volles Geläut, das gibt es sonst nur zu Weihnachten, Hochzeiten oder hohen Feiertagen“, sagte sie. Die Art und Weise, wie der Demonstrant Menschen beschimpfe, sei völlig inakzeptabel.

„Das Auftreten bereitet mir Übelkeit.“ Parallel zum Glockengeläut habe es ein Friedensgebet für die Ziele der Gegendemonstration gegeben. Für beides habe sie die volle Unterstützung des Gemeindekirchenrates. Trotzdem wünscht sich die Pfarrerin von der Versammlungsbehörde ein härteres Durchgreifen. „Ich verstehe nicht, warum man das nicht untersagen kann.“

Form und Art der Demonstrationen „einfach nur peinlich für Halle“

Die wöchentlichen Demos schaden nicht nur dem Image der Stadt, sondern auch ganz konkret den Händlern in der Innenstadt. Schon alleine die Lautstärke, mit der Liebich seine Parolen über den Markt schreit, vertreibe binnen weniger Minuten die meisten Kunden von Stehcafés oder Eisdielen, sagt Wolfgang Fleischer, Sprecher der Citygemeinschaft.

„Samstags ist es besonders schlimm, weil das normalerweise der umsatzstärkste Tag ist. Aber wegen der Demos brechen die Umsätze weg“, sagt Fleischer. Es gebe viele Beschwerden von Händlern, die Woche für Woche um ihr Geschäft gebracht werden.

Auch Matthias Brenner, Intendant des Neuen Theaters, sagt: „Ich finde die Veranstaltungen von Sven Liebich in seiner Form und mit seinem Inhalt einfach nur peinlich für Halle.“ Brenner wünscht sich, dass es die Stadtgesellschaft mit demokratischen Mitteln schafft, diese Aktionen zu unterbinden. „Zwar muss man verschiedene Meinungen hinnehmen, aber nicht Hass und Zwietracht.“ (mz)